

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Frau Eid und der Fraktion DIE GRÜNEN
— Drucksache 11/5039 —

Holz- und forstwirtschaftliche Aktivitäten in Kamerun

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit hat mit Schreiben vom 31. August 1989 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

1. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß das Leben von ca. 150 000 Pygmäen in Zentralafrika und ihre Jahrtausende alte Kultur bedroht ist, weil Holz- und Plantagenwirtschaft immer stärker in ihren Lebensraum vordringen?

Über die tatsächliche, konkrete Gefährdung von 150 000 Pygmäen durch Waldnutzung in Zentralafrika liegen der Bundesregierung keine nachprüfbaren Informationen vor.

Da der gesamte Naturwaldbestand Zentral- und Westafrikas einem erhöhten Nutzungsdruck unterworfen ist, vor allem durch eindringende landwirtschaftliche Siedler, aber auch durch Holzeinschlag, muß man allerdings davon ausgehen, daß der Lebensraum der Pygmäen ständig eingeschränkt wird und eine entsprechende Bedrohung besteht.

2. Wie beurteilt die Bundesregierung die Tatsache, daß das Leben von ca. 40 000 Pygmäen im Südosten Kameruns bedroht ist, unter anderem dadurch, daß bundesdeutsche Firmen maßgeblich am Holzeinschlag im Südosten Kameruns beteiligt sind und 1987 16,9 Prozent [Renate Grünert, Entwicklungspolitische Korrespondenz (EPK), Heft 2/1989] der in die Bundesrepublik Deutschland importierten tropischen Rundhölzer aus Kamerun stammten?

Über den konkreten Zusammenhang zwischen der Bedrohung von 40 000 Pygmäen im Südosten Kameruns und dem Holzein-

schlag durch deutsche Firmen liegen der Bundesregierung keine nachprüfbaren Informationen vor.

3. War die Bundesrepublik Deutschland finanziell beteiligt an dem von der FAO zu Beginn der 70er Jahre unterstützten Aufbau von Zellulosefabriken in Afrika? Wenn ja, an welchen, zu welchen Teilen und welche dieser Fabriken arbeiten heute noch bzw. sind mittlerweile aufgegeben?

Die Bundesrepublik Deutschland hat für den Aufbau der Zellulosefabriken in Afrika im Rahmen eines FAO-Programms zu Beginn der 70er Jahre keine Mittel bereitgestellt. Inwieweit die in der Frage erwähnten Anlagen noch arbeiten bzw. aufgegeben sind, läßt sich nur durch die FAO klären.

4. War die damalige Bundesregierung am Bau der 1974 begonnenen Zellulosefabrik im Raum Edea in Kamerun beteiligt?

Die Bundesregierung war an dem Bau der 1974 begonnenen Zellulosefabrik CELLUCAM im Raum Edea nicht beteiligt.

Im Rahmen des nationalen Tropenwaldaktionsplans will Kamerun prüfen, inwieweit die seinerzeit für CELLUCAM vorgesehene Forstkonzession von insgesamt 100 000 ha für eine intensive forst- und holzwirtschaftliche Nutzung (Nutzholzgewinnung einschließlich Be- und Verarbeitung) herangezogen werden kann. Eine deutsche Förderung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit ist hierfür nicht vorgesehen.

5. Kamerun nimmt mit einem Holzeinschlag von 80 000 bis 100 000 Hektar pro Jahr heute den fünften Platz unter den Ländern ein, die von sterbenden Tropenwäldern betroffen sind (Renate Grunert, EPK, Heft 2/1989).

Welche Maßnahmen unternimmt die Bundesregierung, dem befreundeten Land zu helfen, damit ihm nicht das gleiche Schicksal passiert wie zum Beispiel Nigeria, das inzwischen zum Holzimporteur geworden ist?

Kamerun ist fast doppelt so groß wie die Bundesrepublik Deutschland und etwa zur Hälfte mit Wald bestockt. Der gegenwärtige Waldbestand wird laut FAO-Studien zur Vorbereitung des Tropenwaldaktionsplans (1988) geschätzt auf:

trop. Feuchtwald	22,5 Mio. ha,
(davon ca. 4,5 Mio. ha degradiert)	
Savannenwald	4,0 Mio. ha.

Insgesamt ca. 3,8 Mio. ha sind als Nationalparks und Forstreservate geschützt.

In den letzten 10 Jahren sollen im Feuchtwald und in der Savannenregion jeweils ca. 1 Mio. ha Wald zerstört worden sein.

1986 betrug der jährliche Einschlag ca. 9,3 Mio. m³, davon wurden ca. 9 Prozent exportiert (870 000 m³).

Auf welcher Fläche dieser Holzeinschlag erfolgt, ist nicht bekannt. Man kann davon ausgehen, daß zur Zeit jährlich eine Waldfläche von ca. 150 000 bis 200 000 ha zerstört wird, in erster Linie durch Brandrodung und Brennholzeinschlag (Savanne).

Die Bundesregierung trägt in ihrer bilateralen Zusammenarbeit der aktuellen Gefährdung des Tropenwaldes in Kamerun Rechnung. So hat sie sich an der Ausarbeitung eines nationalen Tropenwaldaktionsplanes (TFAP) – gemeinsam mit anderen Gebern – beteiligt, der Mitte 1988 fertiggestellt wurde. Im April 1989 fand ein Gebertreffen statt, auf dem die Bundesregierung in Abstimmung mit den übrigen Gebern ihre finanzielle Beteiligung an der Umsetzung dieses TFAP zugesagt hat. Hierzu ist ein Betrag von 6,15 Mio. DM aus der Technischen Zusammenarbeit und ein noch zu vereinbarenden Betrag aus der Finanziellen Zusammenarbeit vorgesehen.

Es wird angestrebt, im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit Kamerun durch Maßnahmen der Agro-Forstwirtschaft und der ländlichen Entwicklung in den Randzonen bedrohter Waldgebiete zu unterstützen mit dem Ziel, den Siedlungsdruck auf diese Waldgebiete zu verringern.

6. Holz steht wertmäßig an dritter Stelle des kamerunischen Exportes und die Holzindustrie Kameruns gilt als eine der industriell am besten entwickelten Branchen. Der größte Teil der 113 Firmen im Holz- und Forstsektor, nämlich 64 Prozent, befindet sich jedoch in ausländischer Hand (Renate Grunert, EPK, Heft 2/1989).

Welche bundesdeutschen Firmen außer Karl Danzer Furnierwerk in Reutlingen, Himlich Feldmayer in Bremen und Introp Tropenholz befinden sich darunter, wie groß sind ihre Konzessionen?

Der Bundesregierung liegen keine Informationen darüber vor, welche bundesdeutschen Firmen im Forst- und Holzsektor Kameruns tätig sind, bzw. über welche Konzessionen sie verfügen, da sie keine Förderungsmittel an derartige Firmen vergeben hat. Auskünfte über die Aktivitäten deutscher Firmen in diesem Bereich können beim Verband deutscher Holzeinfuhrhäuser, Hamburg, eingeholt werden.

7. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß die kamerunische Regierung versucht, die Holzwirtschaft stärker unter Kontrolle zu bekommen und ökologische Maßnahmen gegen die Zerstörung des Regenwaldes durchzuführen, und wie beurteilt die Bundesregierung in diesem Zusammenhang die Aktivitäten des Centre National de Développement des Forêts (Cenadefor) und des Office National de Régénération des Forêts (Onaref)? Fördert sie die Aktivitäten bzw. ist sie bereit, diese künftig zu fördern?

Die Bundesregierung verfügt über keine Hinweise darauf, daß die Regierung Kameruns Maßnahmen plant, die darauf zielen, die Holzwirtschaft stärker unter kamerunische Kontrolle zu bekommen.

Die Absicht Kameruns, einen nationalen Tropenwaldaktionsplan zu verwirklichen, zeigt, daß die Regierung der Zerstörung des Tropenwaldes entgegenzuwirken bemüht ist.

Die beiden Verwaltungen, CENADEFOR und ONAREF, sollen einer Reform unterzogen werden. Dieses hat der Landwirtschaftsminister auf dem TFAP-Gebertreffen im April 1989 angekündigt. Von der Geberseite wird diese Reform als eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des Tropenwaldaktionsplans angesehen. Die beiden Verwaltungen werden bisher nicht von deutscher Seite gefördert.